



Foto: Pixabay

RuFa



Begleitende Dienste „Rund um Familie“

im Netzwerk
Frühe Hilfen – wohlbehalten aufwachsen
in der Wetterau



Koordinierungsstelle
Frühe Hilfen
Wetteraukreis



1

Begleitende Dienste **Rund um Familie¹ (RuFa)** in der Wetterau

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	2
2. Angebote der Frühen Hilfen – im stetigen Entwicklungsprozess	2
2.1 Familienhebammen und FGKiKps	3
2.2 Familienzentren	3
2.3 Mütterzentren	3
2.4 Offene Familientreffs	3
2.5 Familienbegleitende Dienste im Wetteraukreis	3
3. Begleitung rund um Familie (RuFa) im Wetteraukreis	3
3.1 Wie kommen Familien zu RuFa?	5
3.2 Welche Personen eignen sich für RuFa?	6
3.3 Wie kommen Interessierte zu RuFa?	6
4. Allgemeine und fachliche Rahmenbedingungen	6
4.1 Koordinatorinnen von RuFa	6
5. Fachliche Basisqualifizierung RuFas im Netzwerk „Frühe Hilfen – wohlbehalten aufwachsen in der Wetterau“	7

¹ Als Familien gelten alle Wohn- und Lebensformen, deren Mitglieder generationen- und kulturübergreifend Sorge und Verantwortung übernehmen. Einen Schwerpunkt bilden Familien mit mindestens einem Kind im Rahmen der Frühen Hilfen.

1. Ausgangslage

Eltern wünschen sich für ihr Kind einen guten Start ins Leben.

Mit der Schwangerschaft beginnt eine ganz neue, spannende Zeit, die viele Fragen aufwirft. Der Übergang zur Elternschaft ist eine Umbruchphase, in der junge Eltern sich oftmals Unterstützung wünschen.

Besonders wenn psychosoziale Probleme den Alltag dominieren, das Kind sehr krank ist oder eine Behinderung seine Entwicklung einschränkt, ein Elternteil wegen Krankheit ausfällt, Mehrlinge ungeahnte Kräfte fordern u.a.m., ist externe fachliche Hilfestellung vonnöten.

Der Gesetzgeber reagiert daher mit vielen Unterstützungsangeboten, die in den Sozialgesetzbüchern, wie z.B. SGB V, SGB VIII, SGB XII, SGB II u.a. (bspw. Schwangerenvorsorge, Wochenbettbetreuung, Frühförderung, Erziehungsberatung, Hilfe in Notsituationen, Hilfe zur Erziehung, Hilfe zum Lebensunterhalt u.v.m.), geregelt sind.

In den letzten Jahren wurde die Kindertagesbetreuung in Kindertagesstätten und Kindertagespflege ausgebaut und alle Kinder haben ab dem 1. Lebensjahr ein Recht auf einen Betreuungsplatz.

Doch bleiben Lücken bestehen. Insbesondere im ersten Lebensjahr des Kindes fühlen sich Eltern oftmals mit ihrer neuen Aufgabe und in ihrer neuen Rolle überfordert, erkennen ihren Anspruch auf Hilfe nicht, scheuen den Weg der teilweise aufwendigen Antragsverfahren. Vertraute Menschen, wie Eltern, Großeltern und Freunde, die achtsam der jungen Familie unter die Arme greifen könnten, wohnen nicht in der Nähe, soziale Kontakte zur Nachbarschaft können nicht ausreichend aufgebaut werden. Es kann eine Spirale abwärts in die Isolation entstehen, die die kindliche Entwicklung behindert und das Wohl des Kindes gefährdet.

2. Angebote der Frühen Hilfen – im stetigen Entwicklungsprozess

Hier setzen die Frühen Hilfen an.

Im Wetteraukreis ist ein weitverzweigtes Netzwerk entstanden, in dem sich neben den o.g. Leistungsanbietern auch Organisationen wiederfinden, die freiwillige, vom Gesetzgeber nicht vorgeschriebene Hilfen, zur Verfügung stellen. Im kontinuierlichen Austausch prüfen sie, ob ihre Angebote den Bedürfnissen der Familien entsprechen, ob sie angenommen werden und entwickeln ggf. passendere Hilfen, die möglichst aufeinander aufgebaut sind. Somit bilden diese Hilfen eine Kette von Präventionsangeboten. Gemeinsam ist ihnen das Gebot der Freiwilligkeit auf einer beiderseitigen Vertrauensbasis und der Zugang ohne Hürden durch Verwaltungsakte, lange Wartezeiten, Anspruchsüberprüfung usw.

Letztlich dienen alle diese Angebote dem Ziel, dass jedes Kind in der Wetterau wohlbehalten aufwachsen kann.

2.1 Familienhebammen und FGKiKps

Ein Erfolgsangebot ist der Einsatz von Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKp). Professionelle und hochqualifizierte Fachkräfte begleiten die Familien bis zu 20 Stunden im ersten

Lebensjahr des Kindes. Über die von der Krankenkassen finanzierten Leistungen hinaus liegt ihr Aufgabenbereich in der physischen und psychosozialen Beratung und Betreuung von (werdenden) Müttern und Vätern sowie anderen wichtigen Bezugspersonen des Säuglings. Im Mittelpunkt stehen die Gesundheit und Entwicklung des Säuglings, der Bindungsaufbau der Bezugspersonen zum Säugling und die Gesundheit und Entlastung der Bezugspersonen. Es handelt sich vorwiegend um eine aufsuchende Tätigkeit.

2.2 Familienzentren

In verschiedenen Familienzentren von unterschiedlichen Trägern sind in manchen Kommunen des Wetteraukreises auf dieser o.g. freiwilligen Basis Anlaufstellen für Familien entstanden, die ohne großen Aufwand Familien als Anker in den Turbulenzen von Schwangerschaft und Familienbildung dienen.

Diese Angebote erfreuen sich großer Akzeptanz und tragen dazu bei, frühzeitig Problemlagen zu erkennen und gemeinsam mit den Familien Lösungen zu erarbeiten, bevor ressourcenaufwändige Hilfen nötig sind.

2.3 Mütterzentren

In Karben sowie in Bad Nauheim gib es seit über 20 bzw. 30 Jahren Mütterzentren. Sie haben die gesamte Familie im Blick und es sich zur Aufgabe gemacht, die Isolation und Benachteiligung erziehender Mütter und Väter aufzuheben und deren Eigeninitiative, Fähigkeiten und Kompetenzen zu fördern. Rund um die Familie gibt es dort viele Angebote sowie als zentrale Anlaufstelle ein sogenanntes öffentliches Wohnzimmer, den offenen Treff.

2.4 Offene Familientreffs

Der Wetteraukreis hat sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen der Frühen Hilfen, solche Anlaufstellen, „Offene Familientreffs“ in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

2.5 Familienbegleitende Dienste im Wetteraukreis

Im Flächenlandkreis mit mehr als 300.000 Einwohnern bieten einige Träger örtlich begrenzt ehrenamtlich aufsuchenden Dienste in der Wetterau an.

In ihrer Freizeit unterstützen und begleiten Frauen und Männer Familien auf deren Wunsch und werden dort als Partner/Patinnen und Paten für Eltern und Kinder angenommen. Dieses niedrigschwellige Angebot ist wichtiger Teil der Frühen.

Leider läuft eins der Programme aus, was gerade in der östlichen Wetterau ein großer Verlust ist. Hier im ländlichen Raum sind die Unterstützungsangebote generell dünner aufgestellt und deren Erreichbarkeit stellt Familien mit kleinen Kindern vor große Herausforderungen.

3. Begleitung rund um Familie (RuFa) im Wetteraukreis

Caritas und Müfaz haben nun im Hinblick auf Frühe Hilfen eine Kooperation beschlossen, die ehrenamtlich aufsuchende Dienste besonders für Schwangere und Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr vorsieht.

Ziel ist es, das Angebot der niedrigschwelligen und verlässlichen Unterstützung von Familien in der Schwangerschaft und in den ersten drei Lebensjahren der Kinder im Wetteraukreis auszuweiten und die auslaufenden Unterstützungsangebote im Ostkreis zu kompensieren. Gleichzeitig wird mit diesem Programm das bürgerschaftliche Engagement gestärkt und die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen in herausfordernden Situationen gefördert.

Bei den Einsatzgründen soll es rund um Familie gehen – daher der Name **Rund um Familie**. Entlastung soll da einsetzen, wo Familien sich im Umbruch befinden und mit ihren neuen Rollen und Aufgaben noch unsicher sind.

Familien sollen in der Beziehung zur Patin/zum Paten (im Folgenden als RuFas bezeichnet) ihre eigenen Ressourcen (wieder)entdecken und beim Aufbau der Eltern-Kind-Bindung gestärkt werden. Die RuFas sind den Familien behilflich, Zugang zu Bildungs-, Freizeit- und Gesundheitseinrichtungen zu finden. Kinder sollen so durch die Patenschaft in ihrer gesundheitlichen und psychosozialen Entwicklung unterstützt werden.

Die RuFas leisten durch ihren ehrenamtlichen Einsatz einen kleinen, aber unglaublich wichtigen Beitrag, Familien in ihrem Alltag zu entlasten und zu unterstützen.

RuFas stärken eine Familie - auf einfachem Weg. Sie nehmen sich mindestens einmal in der Woche Zeit und tun das, was der Familie, den Eltern, den Kindern gut tut.

RuFas schenken einer Familie Zeit. Sie schenken ihr Ideen, Erfahrung, neue Impulse. Sie schenken Zuwendung und Verlässlichkeit. Sie bringen sich als Persönlichkeit ein.

Die beiden Anbieter und die Netzwerkkoordination Frühe Hilfen haben ein gemeinsames Rahmenkonzept erarbeitet, das für die Leistung in den Familien als Leitbild dient.

RuFa ist ein aufsuchendes Angebot (Geh-Struktur)

RuFa beruht auf bürgerschaftlichem, ehrenamtlichem Engagement. Ehrenamtlich Tätige werden von je einer Fachkraft bei Caritas und bei Müfaz angeleitet, koordiniert und unterstützt.

RuFas erbringen niedrigschwellige Leistungen in einem Bereich, der beispielsweise im Anschluss an die Betreuung durch Familienhebammen und FGKiKp angeboten oder von den Familien selbst angefragt werden können, wenn medizinische-pflegerische Unterstützung nicht mehr erforderlich ist. Entlastung im familiären Alltag kann intervenierenden Angeboten durch Fachkräfte aus der Jugendhilfe vorbeugen.

RuFa reiht sich in die Kette der o.a. Hilfen im Bereich der Frühen Hilfen im Wetteraukreis ein und versteht sich als Teil des Netzwerks „Frühe Hilfen – wohlbehalten aufwachsen in der Wetterau“.

RuFa ist für die nutznießenden Familien kostenfrei.

RuFa begleitet Familien auf der Basis von Freiwilligkeit und Vertrauen und leistet Hilfe zur Selbsthilfe.

RuFas verstehen sich als Gäste in der Familie, nehmen deren Wünsche ernst und begegnen sich auf Augenhöhe.

RuFa steht für gesellschaftliche Diversität und begleitet Familien unabhängig von Herkunft, Religion, Weltanschauung, Staatsangehörigkeit, sexuellen Präferenzen usw.

RuFa begleitet die Familie max. 12 Monate. Bei Bedarf kann die Begleitung auf 24 Monate verlängert werden.

RuFa kooperiert mit Familienzentren und offenen Familientreffs im Sozialraum und ermuntert Familien, sich dort zu vernetzen.

RuFa ist dem präventiven Kinderschutz verpflichtet und berät Familien ggf. weiterführende Hilfen anzunehmen. Das Kinderschutzkonzept des Trägers ist bekannt.

3.1 Wie kommen Familien zu RuFa?

Über das Angebot wird in Presse, sozialen Medien und auf den jeweiligen Internetseiten der teilnehmenden Träger informiert.

Aber auch Akteure im Netzwerk „Frühe Hilfen – wohlbehalten aufwachsen in der Wetterau“ werden über das Angebot in Kenntnis gesetzt und können interessierte Familien darauf aufmerksam machen.

Schwangere und Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr können mit den Koordinatorinnen bei Müfaz oder Caritas oder mit der Koordinatorin Frühe Hilfen in Kontakt treten. (Email, Telefon, persönliche Vorsprache) und ihre Situation und den Unterstützungsbedarfs kurz schildern. Die Koordinatorin von Müfaz oder Caritas wird anschließend einen Erstbesuch in der Familie vereinbaren, um die Bedarfe abzusprechen und sich ein Bild über die familiäre Situation zu verschaffen. Dieser erste Eindruck ist wichtig, die geeignete RuFa für die Familie zu finden (gutes Matching – als Voraussetzung für eine gelingende Partnerschaft) und eine verlässliche Einsatzvereinbarung zu treffen oder auf besser geeignete Unterstützungsangebote hinzuweisen.

Beim ersten Besuch der RuFa in der Familie wird geklärt, ob die „Chemie“ zwischen beiden stimmt, welche Unterstützungswünsche vorliegen und ob die bzw. der RuFa diese erfüllen kann und wo möglicherweise eine klare Abgrenzung zu anderen Angeboten besteht (Haushaltshilfe, Hilfe zur Erziehung, Ergänzung zur Kindertagesbetreuung, Babysitting etc.).

Beide vereinbaren anschließend gemeinsam ihre zukünftige Zusammenarbeit (Häufigkeit der Besuche, Aktivitäten, Regelungen usw.).

Es wird eine schriftliche Schweigepflichtsentbindung verfasst.

Die oder der RuFa hat regelmäßig die Möglichkeit, ihre/seine Arbeit in der Familie mit der Koordinierenden des Trägers zu reflektieren.

3.2 Welche Personen eignen sich für RuFa?

Frauen und Männer, die

- sich ehrenamtlich für eine bestimmte Dauer engagieren wollen, weil sie Zeit haben
- es gerne mit Familien und kleinen Kindern zu tun haben
- über Kompetenzen verfügen, die sie anderen gerne weitervermitteln (z.B. vorlesen, Naturerfahrungen, kochen, Sprachkenntnisse etc.)
- über Einfühlung und Empathie verfügen, um Familien in ihrer Alltagssituation, bei Problemen und Sorgen zu unterstützen
- bereit sind, eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung aufzubauen
- sich der Verschwiegenheit verpflichten und ihre Arbeit mit den Familien reflektieren
- bereit sind, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis einzuholen
- sich als Teil des Netzwerks Frühe Hilfen verstehen
- sich aktiv an den Fortbildungsangeboten der Koordinierenden beteiligen und Spaß daran haben, sich weiterzuentwickeln.

6

3.3 Wie kommen Interessierte zu RuFa

Müfaz, Caritas und die Netzwerkkoordination Frühe Hilfen akquirieren Interessierte über Pressemitteilungen, Flyer, Mitteilungen in Programmheften, Aufrufe und Informationen im „Netzwerk Frühe Hilfen – wohlbehalten aufwachsen in der Wetterau“, Eintragungen auf den eigenen und Websites der Kommunen und Träger im Wetteraukreis und der Onlineplattform www.fruehehilfen-wetterau.de.

In einem Erst-Gespräch werden Motivation und gegenseitige Erwartungen besprochen und die Bereitschaft zu Basisqualifikationen und Fortbildungen geklärt.

4. Allgemeine und fachliche Rahmenbedingungen

Die Begleitung der Rufas durch Fachkräfte bei den beiden Trägern ist grundlegende Voraussetzung, die Familien zu Selbsthilfeaktivitäten anzuregen und zu ermutigen und die Familien bei der Gestaltung des Angebotes zu beteiligen. Dafür stehen sie im kontinuierlichen Austausch mit den Rufas und legen ihrerseits Wert auf eine partizipative und dialogische Grundhaltung. Bei Konflikten zwischen Rufa und Familie steht die Koordinatorin unterstützend zur Seite. Beim Matching achtet die Koordination darauf, dass bei den Rufas keine Überforderungen entstehen können.

4.1 Koordinatorinnen von RuFa

Sowohl Müfaz wie Caritas stellen eine Fachkraft für die Begleitung der ehrenamtlichen Rufas zur Verfügung.

Sie gewähren den Rufas eine Basisqualifikation, deren Inhalte diesem Konzept beigefügt sind.

Die Koordinierungstätigkeit bezieht sich darüber hinaus u.a. auf

- die Zusammenbringung von Familie und Rufas – möglichst wohnortnah (sogenanntes Matching)

- die reflektorische Begleitung der RuFas während ihrer/seiner Tätigkeit in der Familie (in Einzel- und/oder Gruppengesprächen)
- die Abwicklung organisatorischer und administrativer Prozesse (Vertrag über die Patenschaft, Dokumentation, Evaluation, Erteilung von Aufwandsentschädigungen, Zusammenarbeit mit der Netzwerkkoordination u.a.m)
- Pflege einer Dankeschön-Kultur und regelmäßige Kontaktgestaltung zu den RuFas
- Angebot eines Settings für den Abschluss einer Betreuung
- Mitarbeit im Netzwerk „Frühe Hilfen – wohlbehalten aufwachsen in der Wetterau“
- Öffentlichkeitsarbeit s.o.
- Kontinuierliche Akquise von Ehrenamtlichen
- Anpassung und Erweiterung des Angebotes und des Konzepts auf Grundlage familiärer Bedarfe, falls erforderlich
- Jährliche Kurzberichte an die Netzwerkkoordination
- Evaluation des Angebots gemeinsam mit der Netzwerkkoordination

5. Fachliche Basisqualifizierung RuFas im Netzwerk „Frühe Hilfen – wohlbehalten aufwachsen in der Wetterau“

Dieses Qualifizierungskonzept ist grundlegender Bestandteil des Projekts RuFa in der Wetterau

Beide Träger teilen sich die Qualifizierungsmaßnahme der ehrenamtlich Tätigen zu gleichen Teilen. Die Qualifizierungen finden im westlichen und östlichen Kreisgebiet statt.

Geplant werden für jede/n Teilnehmer/in 6 Module im Jahr. Dies bedeutet, dass die Teilnehmenden ca. alle zwei Monate als Gruppe zusammenkommen, um eine grundlegende fachliche Qualifizierung und Orientierung zu erhalten und ihre Arbeit zu reflektieren.

Die Module beinhalten sowohl theoretische Impulse wie praktische Übungen und Rollenspiele. Wichtig ist es, eine Grundhaltung zu vermitteln, die einem humanistischen Weltbild entspricht und die Vielfalt der gesellschaftlichen Lebensformen respektiert. Die Arbeitsweise ist eine dialogische, sodass die Bedarfe der Teilnehmenden berücksichtigt, Lernziele und Methoden angepasst werden können.

Modul 1

Kennenlernen der Gruppe

Reflexion zur Motivation (Biografie-Arbeit), am Projekt teilzunehmen, Erwartungen Fallarbeit – welche Familien treten mit welchen Bedürfnissen an RuFa heran – Anwärmung für die praktische Arbeit.

Modul 2

Grundlagen der Gesprächsführung (aktives Zuhören)

Mit Familien kommunizieren

Meine Rolle im Familiensystem (Systemische Grundhaltung entwickeln)
Eigene Grenzen erkennen und respektieren

Modul 3

Grundlagen der kindlichen Entwicklung in den ersten Lebensjahren – Bindungstheorie
Grundbedürfnisse von Kleinkindern (Kennenlernen bzw. Auffrischen von Liedern und Bewegungsspielen, Materialkunde – Bücher, Spielmaterialien etc.)
Erste Reflexionen über Erfahrungen in den Familien

Modul 4

Das Netzwerk Frühe Hilfen – Achtsamkeit im Sinne des präventiven Kinderschutzes
Grundideen der Frühen Hilfen
Partner im Netzwerk kennenlernen (Familienhebammen, Familienzentren, Offene Familientreffs, Beratungsstellen usw.)
Rechtliche Grundlagen §8a SGB VIII und Umgang mit vermuteter Kindeswohlgefährdung

Modul 5

Interkulturelle Kompetenz – Diversity
Sensibilisierung für unterschiedliche Lebensformen, kulturelle Hintergründe usw.
Reflexion der eigenen Erfahrungen und Einstellungen in Bezug auf Herkunftsfamilie und eigene Entwicklung (Menschenbild)
Umgang mit den neuen Kommunikationstechnologien in Familien (Social Media, Smartphones usw.)

Modul 6

Kennenlernen von verschiedenen Ernährungsansätzen – worauf kann eine Familie achten?
Austausch der Erfahrungen in den Familien
Entwicklung von neuen Ideen für die kommende Arbeit
Welche Impulse sind für die eigene weitere Arbeit nötig?

Zusätzlich besteht für die RuFas die Möglichkeit, an einem Kurs „Erste Hilfe am Kind“ des Projekts „E.v.A.“ der Stadt Bad Nauheim teilzunehmen.

Fortbildungen des Müfaz stehen den Teilnehmenden offen.

Die Teilnehmenden werden im Netzwerk „Frühe Hilfen – wohlbehalten aufwachsen in der Wetterau“ aufgenommen, erhalten Informationen über Veranstaltungen, Fortbildungen etc. an denen sie teilnehmen können. Die aktive Beteiligung in den regionalen Netzwerkknoten ist möglich.

Friedberg,

Mütter- und Familienzentrum (Müfaz)

Caritas

Netzwerkkoordination Frühe Hilfen
Wetteraukreis